

Projekt: Erleben

Autor(en): **Aeschbach, Tim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Projekt: Erleben

Tina Aeschbach

Im Rahmen unserer Ausbildung zu SozialpädagogInnen erhielten wir von unserer Schule (Höhere Fachschule für Sozialpädagogik, Luzern) den Auftrag, ein Projekt zu planen und durchzuführen.

Drei hörende Frauen aus meiner Klasse und ich bildeten ein Team. Wir wollten eine Erlebniswoche durchführen. Voller Eifer planten und organisierten wir in vielen Sitzungen zusammen die Woche. Die Idee war, ein Lager mit Arbeit, Sport und Spiel zu gestalten.

Drei Wochen vor Lagerbeginn trafen sich die teilnehmenden Jugendlichen und unser Team. Wir verbrachten einen Abend im Steinhauserwald. Beim Holz sammeln lernten wir uns kennen. Es wurde ein schöner Abend. Wir plauderten, spielten und lachten viel.

Beim Bergbauern

Dann war es soweit. Am Sonntag trafen wir uns - zwei hörende und vier gehörlose Jugendliche und das Leitungsteam - in Luzern. Wir fuhren mit dem Zug nach Giswil OW und wanderten von dort drei Stunden hinauf zur Alphütte auf dem Oberschinberg, 1540 m ü. M.

Oben angekommen, war der erste Auftrag: Wer findet zuerst das WC? Nach längerem Suchen fand Sandra es im Stall. Oh, es war nur eine abklappbare Holzplatte.

Am Abend kam der Bauer. Er erklärte uns, was wir arbeiten konnten. Nachdem wir die Nacht im Stroh geschlafen und gefrühstückt hatten, teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe rodete Gebüsch samt Wurzeln, die andere säuberte



Wegen schlechtem Wetter wurde das Klettern in die Halle verlegt.

die Weiden von Steinen und Geröll. Nach dem Mittagessen, das über dem Feuer gekocht wurde, hatte es zu regnen angefangen. Wir konnten nicht weiterarbeiten. So machten wir Pause, bis das Wetter wieder besser wurde.

Am Abend kam eine Sagen-erzählerin. Sie erzählte Geschichten von früher. Eine Dolmetscherin übersetzte alles für uns Gehörlosen in Gebärdensprache. Es war sehr interessant und spannend. Die letzte Geschichte handelte von einem Geist, brrr!

Am Dienstagmorgen war das Wetter wieder sonnig. Nach einem reichhaltigen Frühstück machten wir uns wieder an die Arbeit. Gegen Mittag begann es zu schneien. Schon bald war alles ganz weiss. Wir mussten unsere Arbeit abbrechen. Wir spielten den ganzen Nachmittag Karten. Am Abend machten wir ein Schattenspiel. Es war sehr lustig.

In der Hütte war es kalt. Wir wärmten uns am Feuer, das immer brannte.

Eigentlich wollten wir am Mittwoch auch arbeiten. Aber bei Schnee ging das nicht. So putzten wir die Hütte und wanderten gemütlich hinunter nach Kaiserstuhl. Von dort fuhren wir mit dem Zug nach Sarnen, wo wir bei einem Bauern im Heuschober unser Strohlager aufschlugen. Der Bauer besass einen Hund. Der Hund hatte sieben Junge. Die Jungen waren drei Wochen alt. Alle verliebten sich sofort in die Hunde. Der Bauer hatte auch junge Katzen, Kühe, Stiere, Kälber und Pferde.

Kletterabenteuer

Am Donnerstag gingen wir klettern. Eigentlich wollten wir draussen klettern. Das wäre aber zu gefährlich gewesen, da das Wetter nicht so gut war. Darum gingen wir nach Morschach in eine Halle. Wir kletterten den ganzen Tag. Einige konnten das sehr gut.

Am Freitag machten wir Canyoning. Das ist ein relativ neuer Sport. Zwei Führer zeigten uns, was wir machen mussten. Zuerst zogen wir Pullover



Das Canyoning war sehr aufregend.

und Turnhosen an. Darüber kam ein Taucheranzug und ein wasserfester Pullover, ein Seilsystem und zum Schluss eine Schwimmweste. So eingepackt und mit einem Helm auf dem Kopf fuhren wir nach Flüeli-Ranft. Wir stiegen hinunter zum Fluss ins kalte Wasser. Bald kamen wir zu einem Wasserfall. Dort mussten wir uns abseilen. Wir bekamen Herzklopfen. Aber es ging alles gut.

Danach gingen wir ein kleines Stück durch den Wald. Pech, Yves rutschte aus und schlug sich den Unterarm an. Ein Führer band eine provisorische Schiene aus Ästen um den Arm. Yves musste zum Arzt. Glück gehabt, es war nichts gebrochen.

Wir anderen warteten lange auf die Führer. Als sie wieder da waren, gings weiter. Wir kletterten, liefen und schwammen im Fluss bis zum nächsten grösseren Wasserfall. Dort sprangen wir über einen Baumstamm hinunter. Das brauchte viel Mut!

Es hatte angefangen zu regnen. Das Wasser stieg. Die Führer sagten uns: «Bitte schneller laufen.» Wir erlebten noch vieles. Einmal mussten wir an einem Seil um einen Felsen klettern. Ein anderes Mal einen Felsen hinunterrutschen usw. Am Schluss waren wir alle sehr müde. Es war ein tolles Erlebnis!

Nach dem Essen fuhren wir nach Sarnen. Dort bestiegen wir den Zug nach Luzern, von wo alle nach Hause reisten.

Die Woche war so schnell vorbei. Wir hatten zwar Pech mit dem Wetter, aber die Stimmung war trotzdem immer super.

Wie hat es den Jugendlichen gefallen?

Jacqueline (gl)

Es hat mir sehr gefallen. Ich habe mich gefreut, eine Woche im Lager zu sein. Jasmine und ich haben Tina, Heidi und Claudia geneckt!

Es war mir nie langweilig. Wir mussten helfen Steine und Sträucher wegzuerwerfen. Aber wir hatten grosses Pech. Das Wetter war sehr schlecht (Schnee und Regen).

Ich lachte über Tina und Claudia, weil sie sehr lustige Sachen erzählten.

Deyan (gl)

Wir sind eine Woche in Oberschinberg gewesen. Es war toll und auch interessant.

Wandern: Giswil bis Oberschinberg. Wir sind einen guten Wanderweg entlang gelaufen. Es war so heiss. Ganz super.

Klettern: Es braucht viel Kraft und auch eine gute Technik zum Klettern. Anfangs war ich schon nervös, weil ich dachte, ich könnte hinunterfallen oder mich verletzen. Aber das war kein Problem, da wir ein ganz starkes Seil zum Halten hatten. Ich war sehr glücklich, und es war 100%ig toll.

Canyoning: In Sarnen mussten

wir Taucheranzüge anziehen, damit wir nicht krank oder durchweicht wurden. Ich habe ihn angezogen, es war so heiss. Von Sarnen sind wir bis Flüeli-Ranft mit dem Landrover gefahren. Wir starteten beim Fluss. Dann hat Jaci den Ellenbogen angeschlagen und auch Yves ist umgefallen.

Das Wasser war schon kalt, ich zitterte wie ein Hund. Aber es war trotzdem top, ein richtiges Abenteuer!

Ali (gl)

Wir haben auf der Weide sehr gut gearbeitet. Es hat geregnet. Schade, aber ich arbeitete trotzdem. Wir haben die Steinarbeiten fertig gemacht. Wir sind geklettert. Wir sind im Fluss gelaufen. Es war gefährlich tief, wir hatten Glück.

Jasmine (gl)

Mir hat es sehr gut gefallen, vor allem das Klettern, die Schluchtwanderung (Canyoning) und das Plaudern.

Sandra (hö)

Ich habe lieber Steine weggeräumt als Büsche gerodet. Beim Spielen musste ich viel lachen. Leider habe ich nichts verstanden, wenn die Gehörlosen untereinander geplaudert haben.

Das Canyoning hat mir sehr gut gefallen, es brauchte stahlharte Nerven. Ich möchte wieder einmal ein solches Abenteuer erleben.

Yves (hö)

Ein 5-Stern-Hotel wäre schon gut gewesen, aber das war jetzt mal etwas anderes. Die Aussprache der Gehörlosen war manchmal schwierig zu verstehen. Nach dem Klettern hatte ich Muskelkater.

Ich hatte viel Freude an den Hunden. Deyan und ich mussten viel zusammen lachen.